



INSTITUTE FOR PLANETARY SYNTHESIS
UNIVERSITY FOR PLANETARY SYNTHESIS
P.O. Box 128 – CH 1211 GENEVA 20

Email: ipsbox@ipsgeneva.com, site: <http://www.ipsgeneva.com>
Tel. +41-022-733.88.76 Fax +41-022-733.66.49

RUNDBRIEF NR. 88
MAI-AUGUST 2000

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

„Seit der Gründung der Vereinten Nationen 1945 sind mehr als 500 multilaterale Verträge beim Generalsekretär hinterlegt worden. Ohne Ausnahme waren all diese Verträge das Ergebnis von akribischen Verhandlungen und widerspiegeln ein sorgfältiges Gleichgewicht von nationalen, regionalen, wirtschaftlichen und anderen Interessen. In vielen Fällen wurden diese internationalen Abkommen von regierungsunabhängigen Organisationen vorgebracht. Die Bestrebungen von Nationen und von Einzelpersonen für eine bessere Welt, die regiert wird von klaren und vorhersagbaren Regeln, auf die man sich auf der internationalen Ebene geeinigt hat, spiegeln sich in diesen Instrumenten. Sie konstituieren ein umfassendes internationales Gefüge von Gesetzen, welche das ganze Spektrum menschlicher Aktivität abdecken, einschliesslich Menschenrechte, humanitäre Angelegenheiten, die Umwelt, Abrüstung, Themen des internationalen Verbrechens, Drogen, Welt- raum, Handel, Waren und Transport. Die durch diese Verträge zum Ausdruck gebrachten Normen internationalen Verhaltens machen die moderne Welt zu einem weit besseren Ort zu leben als früher.

Obwohl bereits vor vielen Jahren ausgehandelt, müssen einige dieser multilateralen Verträge noch die für ihr In-Kraft-Treten notwendige minimale Anzahl von Ratifizierungen und Beitritten erhalten. Andere sind noch weit davon entfernt, eine weltweite Beteiligung zu erlangen. Es ist meine Hoffnung, dass die Staats- und Regierungsoberhäupter die einzigartige Gelegenheit nutzen, welche der Millenniums-Gipfel bietet, der im September 2000 in New York stattfinden wird, um sich erneut dem multilateralen Gesetzesrahmen zuzuwenden und so zum Fortschritt der internationalen Rechtsstaatlichkeit und der Sache des Friedens beizutragen, indem sie unterzeichnen und ratifizieren und, wo angemessen, jenen Verträgen beitreten, an denen sie noch nicht beteiligt sind.“

Diese Worte sind dem Vorwort der Publikation mit dem Titel „Millenium-Gipfel multilateraler Gesetzesrahmen: Eine Einladung zur weltweiten Beteiligung“ entnommen, das von Herrn Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen, geschrieben wurde. Diese Publikation listet alle beim UNO-Sekretariat hinterlegten multilateralen Verträge auf, einschliesslich einer Kerngruppe von 25 multilateralen Verträgen, die sich mit einigen der wichtigsten Themen befassen, denen die Menschheit heute gegenübersteht, und lädt alle Staaten, die es noch nicht getan haben, ein, diese Verträge so bald wie möglich zu unterschreiben und zu ratifizieren. Die Kerngruppe von Verträgen umfasst das Abkommen über die Vorbeugung und Bestrafung des Völkermord-Verbrechens, das am 12. Januar 1951 in Kraft trat; das Internationale Abkommen über die Beseitigung aller Formen von rassistischer Diskriminierung (In-Kraft-Treten am 4. Januar 1969); der Internationale Vertrag über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (In-Kraft-Treten am 3. Januar 1976); der Internationale Vertrag über die Beseitigung aller Formen von Diskriminierung gegenüber Frauen (3. September 1981); das Abkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Bestrafung (26. Juni 1987); und das Abkommen über die Rechte des Kindes (2. September 1990), u.a.

Michail Gorbatschow bemerkte in seinem Buch „Das neue Denken“: „Die Menschheit muss globales Denken entwickeln - dieses Erfordernis ist auf der heutigen Tagesordnung unvermeidlich. Globales Denken hat die gleiche Wurzel wie individuelles Denken und ist das rechtmässige Resultat seiner Entwicklung und Vervollkommnung. Die ganze Geschichte des Denkens ist die Geschichte der Ausweitung seiner Grenzen, seines Horizontes. Die Zeit ist gekommen, dass dieser Horizont den gesamten Globus umfasst.“

* * *

Wir wollen uns nochmals der Täuschung der Maya zuwenden. Deutlich wird vor Euch die offensichtliche Zwecklosigkeit der Arbeit an der Menschheit auftauchen. Wie unverkennbar sind die Züge gegenseitiger Erniedrigung! Wie hervorstechend sind Heuchelei und Lüge! Wie erstickend sind Unwissenheit und tödliche Faulheit! Diese Täuschung der Augenscheinlichkeit umwölkt den Horizont der Wirklichkeit. Aber wie der weisse Elefant des Maitreya schreitet die Wirklichkeit vorwärts.

Wenn Lüge und Eigendünkel scheinbar herrschen, dann ist tatsächlich ein grosser Wendepunkt in der Evolution gekommen. Der Flüsterer der Nacht verschwindet in die Dunkelheit.

Je stärker der Donner, desto mächtiger der Blitz. Alle sagen immer wieder - das Neue Zeitalter kommt in Sturm und Blitz. Für den Blitz sind positive und negative Energien nötig. Wenn Maya die negative Augenscheinlichkeit nicht liefert, wie kann dann die Schwertklinge der positiven Wirklichkeit aufblitzen?

Wir sagen kurz, dass der Gedanke der Zusammenarbeit nie zuvor im gegenwärtigen Ausmass auf dem Planeten zur Sprache gebracht worden ist.

Ihr werdet alle Täuschungen wahrnehmen und die unfehlbare Wirklichkeit der Annäherung der Weltzusammenarbeit verstehen. Die Kraft der auf Gegenseitigkeit beruhenden Handlung muss gross sein. Das grelle Licht des Hammers des Blitzes muss blenden, und der Donner muss betäubend sein. Jede Augenscheinlichkeit muss der unfehlbaren Wirklichkeit dienen.

Lasst Eure Freunde ihr Bewusstsein mit dem Blitz der Wirklichkeit erleuchten. Wir wollen uns nicht mehr mit der Täuschung der Maya befassen, noch davon träumen, den Durst aus ihren visionären Seen zu stillen. Die Erscheinung der Evolution ist unabänderlich. Das Bewusstsein der Unabänderlichkeit wird Euren Pfad erleuchten! (Neues Zeitalter Gemeinschaft, § 258)

* * *

GRUPPENMEDITATIONEN

VOLLMONDMEDITATIONEN

Stier-Vollmondmeditation (Wesak-Fest), Zwilling-Vollmondmeditation (Weltinvokationstag), Krebs- und Löwe-Vollmondmeditationen mit der Arkanschul-Gruppe in Genf.

MITARBEITER-FRIEDENSMEDITATIONS-GRUPPE DER VEREINTEN NATIONEN

02.05.2000	Individuelles und Gruppenheilen	13.06.2000	Liebe, Freude und Harmonie in die Menschheit tragen
09.05.2000	Der Sonnenengel - Leben in wahrer Wirklichkeit	20.06.2000	Die Grosse Invokation
16.05.2000	Frühling für die Seele der Menschheit	11.07.2000	Wahrer Friede ist innerer Friede
30.05.2000	Der Diamant in uns - unsere Seele	18.07.2000	Innere Einheit allen Lebens
06.06.2000	Die Hände der Neuen Gruppe der Weltdiener stärken		

* * *

GRUPPENTREFFEN UND AKTIVITÄTEN

1. Mai 2000 - Erstes RUO-Planungskomitee für die UNO-Weltkonferenz gegen Rassismus, Genf

Der Zweck dieses Treffens war, aktiven Einbezug und wirksame Teilnahme von Regierungsunabhängige Organisationen (RUOs) am Vorbereitungsprozess der WKGR und an der Konferenz selbst sowie an der Planung und Durchführung des parallelen RUO-Forums zu fördern. Die WKGR wird Anfang September 2001 5 Tage lang in Südafrika abgehalten. Kontakt für weitere Information über RUO-Beteiligung: RUO-Planungs-Komitee für die WKGR, Postfach 50, 1211 Genf 20, Schweiz. Das RUO-Planungskomitee hat die folgenden Themen als die wesentlichen Vorbereitungen für die Konferenz identifiziert: I. Ursachen von Rassismus und rassistischer Diskriminierung; II. Formen von Rassismus und rassistischer Diskriminierung; III. Werkzeuge zur Be-

kämpfung von Rassismus und rassistischer Diskriminierung.

13. Mai 2000 - SAFE-Jahreskonferenz, Luzern, Schweiz

Die Schweizer Gesellschaft für freie Energie (SAFE: Swiss Association for Free Energy) hielt ihre Jahreskonferenz in Luzern ab. Speziell für Wissenschaftler auf dem Gebiet freie Energie ist ihre Webseite sehr zu empfehlen. Hier ist ihre Adresse: Postfach 10, CH-5704 EGLISWIL, Schweiz, Tel. +41-62-775.10.83, Fax +41-62-775.28.67, e-mail: rustholz@safeswiss.org, <http://www.safeswiss.org>

14. Mai 2000 - Workshop des Ausschusses für menschliche Werte, Genf

Der Ausschuss Menschliche Werte bei den Vereinten Nationen in New York und Genf ist ein interna-

tionales Forum, das RUOs, anderen Organisationen, UN-Missionen und UNO-Personal offensteht. Er anerkennt, dass eine Betonung auf menschlichen Werten der Schlüssel ist, um konkrete Lösungen für die schweren sozialen Übel der modernen Welt zu finden, einschliesslich Armut, Verbrechen, Gewalt, Menschenrechtsverletzung, Krieg und Zerstörung der Umwelt.

Dieser Workshop wurde von Hr. Werner Peter Lüdemann von der *Art of Living Foundation* moderiert. Der Gastsprecher war Hr. Juan Somavia, Generaldirektor des Internationalen Arbeitsamts, der über „Menschliche Werte und Wirtschaft - Widerspruch oder Erfordernis?“ sprach. Er stellte den gegenwärtigen Bruch zwischen dem Entscheidungsfindungsprozess und der Wirkung jener Entscheidungen auf den Durchschnittsbürger heraus. Das heutige Haupterfordernis für Entscheidungsträger ist es, **zu lernen, durch die Augen der Menschen zu sehen**. Zu dem Zweck muss eine Methodik entwickelt werden.

Die heutige globalisierte Wirtschaft hat keine Wertestruktur, die jener von den verschiedenen Kulturen und Gesellschaften entwickelten entspräche. In allen Kulturen und Gesellschaften wird zwischen den verschiedenen Gruppen, welche die menschliche Gesellschaft bilden, ein Gesellschaftsvertrag ausgearbeitet, der die Rechte und Pflichten jeder Gruppe definiert. Dies fehlt noch auf der globalen Ebene, weil noch kein demokratischer Konsultationsprozess bei allen betroffenen Parteien besteht. Der Wirtschaftsfreiheit auf der Unternehmensebene steht noch keine entsprechende Versammlungsfreiheit auf der Ebene des Volkes gegenüber. Es ist an der Zeit, einen Dialog über neue Wege der Organisation der Gesellschaft zu beginnen, der auf dem Bedürfnis gründet, andere zu verstehen, auf integriertem Denken, auf einer multikulturellen Vision der Menschheit. Die Frage handelt nicht davon, eine einzige globale Kultur zu schaffen, sondern **Harmonie zwischen all den verschiedenen Kulturen zu schaffen**.

22.-26. Mai 2000 - Millenniums-Forum, New York

Das Millenniums-Forum war der Höhepunkt einer globalen Konsultation, der einen Entwurf, die „Millenniums-Forum-Erklärung“ hervorbrachte, die während des Millenniums-Forum durch in New York versammelter Vertreter der Zivilgesellschaft angenommen wurde. Die Erklärung sucht eine „globale Vision der Einschliesslichkeit“ für die Völker der Welt im neuen Millennium einzuführen. Sie wurde teilweise aufgrund von Diskussionen und Schriften zusammengestellt, welche während des Vorbereitungsprozesses empfangen wurden und sie bezieht auch stark andere neuere Deklarationen und Dokumente mit ein, die aus Foren und Treffen der Zivilgesellschaft hervorgegangen sind, die während des vergangenen Jahrzehnt abgehalten wurden. Mit den Worten von Hr. Techeste Aherom, Mitvorsitzender des Forums: „Ich glaube, dass dieser Text auf eine sehr umfas-

sende Weise die berücksichtigte Sicht der Zivilgesellschaft weltweit darstellt, wie sie durch die grossen globalen Konferenzen der 1990er Jahre formuliert wurde.“ Der Entwurf hält fest: **„Wir alle, die Bewohner der Erde, sind eine menschliche Familie, die gemeinsam in gegenseitiger Abhängigkeit auf einem gemeinsamen Heimatland lebt, mit dem vereinten Ziel, eine gerechte, friedliche und nachhaltige Weltzivilisation zu errichten, die von Demokratie, Gleichberechtigung und voller Teilhabe für alle Personen, männliche und weiblich, jung und alt, ungeachtet der Rasse, Religion, Ethnie oder Nationalität gekennzeichnet ist.“** Er stellt auch eine Reihe von konkreten Handlungen dar, die von Regierungen, den Vereinten Nationen und ihren Organen und der globalen Zivilgesellschaft durchzuführen sind, um die Verwirklichung dieser Vision hervorzubringen.

Die Erklärung ruft unter anderem auf:

- zu Reformen, die dazu bestimmt sind, **die UNO „zu stärken und zu demokratisieren“**.
- dass Regierungen **gemäss den Versprechungen und Zusagen leben**, die an den globalen Konferenzen der 1990er Jahre gegeben wurden.
- zur Einberufung einer neuen „Bretton Woods“-Konferenz, um **eine neue Finanzarchitektur** für eine sich rasch globalisierende Welt zu diskutieren.
- zur Annahme einer **Erdcharta**.
- zur Errichtung der **höchstmöglichen Standards an Transparenz und Demokratie** in allen Ausführungs-, Verwaltungs- und Informationssammlungs-Treffen der UNO und all ihrer Körperschaften sowie anderer internationaler Organe einschliesslich der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds und der Welthandelsorganisation.

Das Forum konzentrierte sich auf sechs Haupt-Unterthemen: 1) Frieden, Sicherheit und Abrüstung; 2) der Ausrottung von Armut (einschliesslich Schulden tilgung und sozialer Entwicklung); 3) Menschenrechte; 4) nachhaltige Entwicklung und die Umwelt; 5) die Herausforderungen der Globalisierung; und 6) der Stärkung der Vereinten Nationen und anderer internationaler Organisationen.

Der vollständige text der Erklärung steht auf dem Internet zur Verfügung: <http://www.millenniumforum.org> oder kann angefragt werden von The Millennium Forum, 866 United Nations Plaza, Suite 120, New York, NY 10017, USA, Tel. 1-212-803-2522, Fax: 1-212-803-2561, e-mail: mngof@bic.org.

Rudolf Schneider und Patrick Petit nahmen für das IPS am Millennium Forum teil. Sie besuchten auch ein Parallel-Treffen des Spirituellen Forums, das zum Ziel hatte, im Gefüge der UNO ein Forum für spirituelle und religiöse Führer zu schaffen um Ideen von Spiritualität und Ethik in die Arbeit der UNO einzubringen.

Eine weitere Gruppe, die sich während des Millenniums-Forums in New York traf, war die Global People Assembly (Weltversammlung der Völker), die ein sich entwickelndes Netzwerk von globalen und regionalen Völkerversammlungen ist, das dazu dient, die Stimme und die Anliegen der Völker der Erde direkt auf die globale Ebene zu bringen. Wer daran interessiert ist, eine lokale Völkerversammlung zu schaffen, wird ermutigt, ihre Website zu besuchen: <http://www.ourvoices.org>, oder ihr Büro zu kontaktieren: 211 East 43rd Street, #908, New York, New York 10017 USA, Tel.: 1-212-973-9835 und Fax: 973-9836. Der GPA-Koordinator, Rob Wheeler, kann via e-mail erreicht werden unter: robineagle@worldcitizen.org.

3. Juni 2000 - Intergruppen-Treffen, Lugano

Die Gesellschaft Pax Cultura, die Stiftung Einheit Allen Lebens und das IPS Genf hielten ihr drittes Intergruppen-Treffen ab, um Ideen auszutauschen und ihre zukünftige Zusammenarbeit zu diskutieren.

5. Juni 2000 - Video-Konferenz über „Frauen 2000: Gender, Entwicklung von Gleichberechtigung und Frieden für das 21. Jahrhundert“, Genf

Der Informationsdienst des UNO-Büros in Genf hielt in Zusammenarbeit mit der Abteilung für die Förderung von Frauen eine Videokonferenz ab. Der Anlass zu dieser Videokonferenz war das Eröffnungsplenum der Sondersitzung der Generalversammlung, „Peking +5“, die im Hauptquartier der UNO in New York abgehalten wurde.

8. Juni 2000 - „Die Wirtschaft mit Spiritualität in Einklang bringen - ein Weg, die Globalisierung human zu machen?“, Genf, Schweiz

Der Rotary-Club Genf organisierte eine Konferenzdebatte mit Herrn Alfredo Sfeir-Yournis, Sonderbeauftragter der Weltbank bei der UNO und WTC in Genf, eröffnet von Herrn William A. McCormish, Pastor der St. Peters-Kirche in Genf. Herr Alfredo Sfeir-Yournis führte an, dass seiner Ansicht nach die Ursache der heutigen Krise ein **Mangel an Harmonie zwischen der Wirtschaft und Spiritualität ist**. Die Globalisierung bezieht nur die materiellen Aspekte der Gesellschaft ein. Dem materiellen Fortschritt folgt keine spirituelle Entwicklung. Unsere Welt ist nicht in Frieden, und die meisten Kriege haben wirtschaftliche Hintergründe. Wir können nicht Weltfrieden schaffen, weil wir keinen inneren Frieden kennen. Unsere Zivilisation lehrt oder hilft uns nicht, inneren Frieden zu erfahren. Unsere Gesellschaft ist voller Gewalt, in den Medien, auf den Strassen.

Wie können wir die Globalisierung human machen? Nur indem wir ihren nicht-materiellen Aspekten Bedeutung geben. Das planetarische Wesen, das geboren ist, muss universal sein, d.h. es muss alle umfassen, muss evolutionär und transzendental sein. Wir müssen uns von Egoismus zu Solidarität bewegen, vom „Ich“ zum „Wir“. Ein planetarisches Wesen muss auf einem Erziehungssystem gründen,

das **Leben**, nicht intellektuelles Wissen **achtet**. Auf der materiellen Ebene gibt es genug für alle, doch es besteht ein Problem der Verteilung, des Teilens. Auf der globalen Ebene, ist die Menschheit sich ihrer eigentlichen Bedürfnissen kaum bewusst. Der Unterschied zwischen der ultra-liberalistischen Sicht der Ökonomie und der spirituellen Sicht der Ökonomie ist, dass der Ultra-Liberalismus keine ethische Vision einer Gesellschaft hat, die für alle wirkt, nur von einer Gesellschaft, die für Einzelpersonen arbeitet, die sich selbst nicht als Teil der Gesellschaft betrachten.

10.-11. Juni 2000 - Jahreskonferenz der Arkanschule, Genf

Das Thema der diesjährigen Arkanschulkonferenzen war „Das Gesetz des Gruppenbemühens und das Prinzip der Einmütigkeit“, und ihre Schlüsselnote war: „Wirkt jetzt am vereinten Hervorrufen des Willens“. Die Gespräche konzentrierten sich auf die Konzepte von Willen, Willen-zum-Guten, spirituellem Willen und auf die Wichtigkeit, die Shamballa-Kraft zu verstehen, da es heisst, dass dieses Jahr ein Impakt spirituellen Willens von Shamballa her, dem planetarischen Zentrum, „wo der Wille Gottes bekannt ist“, auf die Menschheit einströmt. Alle Meditationen und Gruppendiskussionen konzentrierten sich auf dieses Thema. Der Text der Vorträge kann angefragt werden von der Arkanschule, Postfach 31, CH-1211 Genf 20, Schweiz.

11. Juni 2000 - Vortrag über „Kyttarologie - das Wissen von ewigen Naturgesetzen, ihrer Wirkung auf Menschen und ihrer Verwendung in vielen Bereichen des Lebens“, Luzern, Schweiz

Dr. Johannes Glossmann, Heilpraktiker, stellt bei seinem Vortrag, der von der Schweizer Gesellschaft für freie Energie (SAFE) organisiert war, das Ergebnis seiner Forschung über subtile Energien und ihrer Wirkung auf menschliche Beziehungen dar. Er entdeckte ein altes System, um menschliche Beziehungen darzustellen und zu analysieren, welches alle Arten von Interaktionen zwischen Menschen zu erklären hilft. Für mehr Information kontaktieren Sie bitte in Deutschland „ARIADNE, Lebensberatung Lebenshilfe, Schanzstrasse 66, D-6700 Ludwigshafen, Deutschland, Tel. +49-621-62.36.33; und in der Schweiz, Frau A. Schmid, Arbenalstr. 173, CH-8045 Zürich.

22. Juni 2000 - Vortrag über „Hohe homöopathische Potenzen“, von Dr. E. Anantakrishna, Morges, Schweiz

Dr. Anantakrishna hielt einen Nachmittagsvortrag über das homöopathische Verständnis von Energien und wie homöopathische Arzneimittel zu passend hohen Potenzen zubereitet werden können, um verschiedene Ebenen des menschlichen Organismus zu erreichen und physische, psychische und mentale Krankheiten zu heilen. Dieses System, das vor ungefähr 200 Jahren von Dr. Samuel Hahnemann entwickelt wurde, ist noch sehr wenig bekannt. Die meisten Homöopathen verwenden nur

niedrige Potenzen, die auf den physischen Körper wirken, und in einigen Ländern sind höhere Potenzen sogar verboten weil sie als blosser Placebos betrachtet werden (da in den Mitteln keine materiellen Spuren der medizinischen Substanz zu finden sind). Es ist jedoch genau der Prozess der Verdünnung und des Schüttelns, welches es diesen Arzneimitteln gestattet, ihre Energie auf nicht-materiellen Ebenen freizusetzen und der Vitalkraft zu helfen, Krankheiten aufzulösen.

22. Juni 2000 - Feier des 12. Geburtstags der Stiftung Einheit allen Lebens, Luzern

Diese Feier begann mit einer Meditation und einem Feuerritual im Park der Luzerner Musikschule. Nach dem Mittagessen (einem köstlichen indischen Buffet) wurden Dias über die verschiedenen Aktivitäten und Entwicklungsstadien der Stiftung gezeigt und ihre zukünftige Entwicklung wurde angesprochen. Die Stiftung hat ihren Hauptsitz in Luzern, Mettenwylstrasse 5, CH6006 Luzern, Schweiz, Tel. +41-41-420.05.88.

24.-30. Juni 2000 - Genf 2000 Forum und UN-GASS

Eine Sondersitzung der Generalversammlung, die den offiziellen Titel „Weltgipfel für soziale Entwicklung und darüber hinaus: Soziale Entwicklung für alle in einer globalisierten Welt“ hatte, wurde vom 26. bis 30. Juni in Genf abgehalten, um 10 internationale Verpflichtungen, die 1995 in Kopenhagen zugesagt wurden, zu untersuchen. Die Verpflichtungen strebten die Ausrottung von Armut, die Schaffung von Vollbeschäftigung und die Stärkung der sozialen Integration an.

Der Sozialgipfel in Kopenhagen, der als das erste konzertierte internationale Bemühen betrachtet wird, um die Wirkung der Weltwirtschaft auf das Leben der Menschen anzugehen und das viele der Themen, die jetzt an die Spitze der internationalen Agenda aufgestiegen sind, vorweggenommen hat, erwartete, dass die Verpflichtungen als Grundlage für globale Anstrengungen dienen, den strukturellen Ursachen und Konsequenzen „tiefer sozialer Probleme“ entgegenzutreten.

Diese Verpflichtungen betreffen: 1) Schaffung einer Umgebung, die soziale Entwicklung ermöglicht; 2) Ausrottung von Armut; 3) Vollbeschäftigung; 4) Förderung von sozialer Integration; 5) Gleichheit und Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern; 6) allgemeiner und gerechter Zugang zu hochstehenden Bildungs- und Gesundheitsdiensten; 7) Beschleunigung der Entwicklung in Afrika und in den am wenigsten entwickelten Ländern; 8) Einbezug von Zielen sozialer Entwicklung in Strukturanpassungsprogrammen; 9) Ressourcen für soziale Entwicklung; und 10) internationale Kooperation für soziale Entwicklung.

Im Vorfeld des Genfer Treffens setzte die Versammlung ein Vorbereitungscommittee ein, um den bei der

Erfüllung dieser Verpflichtungen gemachten Fortschritt zu überprüfen und um neue Initiativen zu empfehlen, die bei ihrer Erfüllung helfen und die Sache der sozialen Entwicklung weiter fördern könnten. Der Dokumentsentwurf wandte sich an solche komplexe und kontroverse Themen wie Arbeiterrechte, gutes Regieren, die Rolle der Zivilgesellschaft und Vorschläge zur Finanzierung sozialer Entwicklung, insbesondere im Bereich von Schuldenerlassung und Steuerreform. Im Entwurf einigten sich Länder auf ein Zieldatum 2015, um den Anteil der in extremer Armut lebenden Menschen zu halbieren. Um sich auf jenes Ziel hinzubewegen, anerkannte der Entwurf die Wichtigkeit, bis zum selben Jahr allgemeinen Zugang zur Grunderziehung und zu Gesundheitsdiensten zu schaffen.

Das Vorbereitungscommittee einigte sich auch darauf, das umfassende Programm der Internationalen Arbeitsorganisation zu unterstützen, angemessene Arbeit zur Verfügung zu stellen, das darauf abzielt, Arbeitsplätze zu schaffen, die den Menschen es ermöglichen, für sich selbst zu sorgen, während die grundlegenden Rechte der Arbeitenden geschützt werden. Sie sind darin übereingekommen, dass es einen Mechanismus geben muss, um die Verfügbarkeit von Kredit zu suchen, insbesondere für kleine und Mikro-Unternehmen.

Zu den während der Versammlung angesprochenen kontroversen Themen gehörten:

- Massnahmen, um Schuldenerleichterung oder -erlass auszuweiten;
- Steuerpolitik, einschliesslich Steuern auf Profite multinationaler Unternehmen, Beseitigung von Steuerermässigungen für Bestechung als ein Mittel, um Korruption zu bekämpfen, eine internationale Finanztransaktionssteuer;
- Die Errichtung eines Mechanismus, der Entwicklungsländern gestatten würde, Medikamente für HIV/AIDS zu niedrigeren Preisen zu erhalten und Anreize für pharmazeutische Firmen zu erhöhen, um in Forschung über in Entwicklungsländern häufige Krankheiten zu investieren;
- Verbesserter Marktzugang für Exporte aus Entwicklungsländern;
- Reform der Strukturen und Politik der internationalen Finanzinstitutionen;
- Die Wichtigkeit guten Regierens, Arbeitsrechte und der sozialen Verantwortlichkeiten der Wirtschaft.

Herr Kofi Annan, der UNO-Generalsekretär, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er bemerkte, dass alle zugeben müssen, dass der Weltgipfel für soziale Entwicklung von 1995 tatsächlich seiner Zeit voraus war. Die Ereignisse seither haben seine zentralen Einsichten bestätigt („Menschen an erste Stelle“ - *Putting People First*), was an zwei eng verbundenen Sachen festgestellt werden konnte: erstens, wenn Wirtschaftswachstum überhaupt auf einer breiten und nachhaltigen Basis stehen soll, muss in Menschen investiert werden -

ihre Gesundheit, ihre Erziehung und ihre Sicherheit; und zweitens, Wachstum kann nicht von sich aus sicherstellen, dass die meisten Menschen die Gelegenheit haben, an Entscheidungen in ihrem Land teilzuhaben, die ihr Leben beeinflussen.

Herr Theo-Ben Gurirab, Präsident der Generalversammlung der Vereinten Nationen und Präsident der Sondersitzung über Entwicklung, sagte, eine der dringendsten Herausforderungen unserer Zeit werde angegangen. Es sei die Herausforderung, die Bedürfnisse der Menschen ins Zentrum der globalen Agenda von Frieden, Entwicklung und Demokratie zu stellen. Staatsoberhäupter und zahlreiche Vertreter aus der ganzen Welt, welche am Weltgipfel für soziale Entwicklung 1995 in Kopenhagen teilnahmen, hatten diese Krise der Globalisierung vorausgesehen. Sie hatten einerseits nach einem Gleichgewicht zwischen der Macht des Marktes gefordert, welche Technologie, Wissen und Wohlstand hervorbringt, und andererseits der verkrüppelnden Realität, dass die Verteilung der Gewinne zunehmend und gefährlich asymmetrisch wird.

Herr Gurirab sagte, es müsse echte Lösungen für die akuten Probleme des Durchschnittsbürgers geben. Auf der Suche nach solchen Lösungen müsse auf die Vergangenheit zurückgeblickt werden, doch noch wichtiger sei, dass man sich auf einen zukünftigen Handlungsplan einige, einer, der Regierungen, Wirtschaft, Parlamente, RÜOs und die Zivilgesellschaft zu einer konstruktiven Partnerschaft für gemeinsames Handeln zusammenbringe. In diesem Stadium sind politischer Wille, Ressourcen und nachhaltige Bemühungen erforderlich, um die wirtschaftliche Globalisierung auf einen neuen Kurs zu bringen, der sich auf Ausrottung von Armut, Vollbeschäftigung und geteiltem Wohlstand konzentriert. Heute stellt die furchteinflößende Kraft der Globalisierung die hauptsächliche Herausforderung dar. (...)

Herr Gurirab sagte, das am meisten zitierte Anzeichen, dass soziale Entwicklung auf der internationalen Agenda noch nicht sicher sei, sei die Abnahme in der offiziellen Entwicklungshilfe, welche sich seit Kopenhagen fortsetze, wo das Ziel, sich mit 0,7 Prozent des Bruttosozialprodukts zu engagieren, nochmals beteuert wurde. Die Schuldenlast der Dritten Welt ist in der Tat noch erdrückender als das Fehlen von Hilfe. Eine Anzahl afrikanischer Länder ist z.B. gezwungen, mehr für Schuldendienste zu zahlen als für Erziehung und Gesundheit zusammen. (...)

Wenn die Alternative zu Hilfe Handel ist, solle daraus folgen, dass die Voraussetzung für Handel Zollreduktion und die Stärkung von Handelsbegünstigungen ist, sagte Herr Gurirab. Die meisten Entwicklungsländer hingen für mehr als die Hälfte ihrer Einkommen von Warenexporten ab. Ihre primären Wirtschaftsbereiche sind Landwirtschaft und Textilien, was genau die Bereiche sind, die viele Industrielän-

der so hartnäckig schützen. Es gebe keinen wirksameren Weg für die industrialisierten Länder, Engagement bei nachhaltiger sozialer Entwicklung zu demonstrieren, als für die Exporte von Entwicklungsländern spezielle und gestaffelte Behandlung in Kraft zu setzen. Er sagte weiter: Diese Sondersitzung in Genf ist ein wichtiges Glied in einer Folge von wesentlichen Ereignissen, die sich von der ereignisvolle Vergangenheit über den Millennium-Gipfel in New York im September bis zu der geplanten hochrangigen Veranstaltung über Finanzierung für Entwicklung im Juni 2001 erstreckt.

Während der Versammlung berichteten Vertreter der verschiedenen Länder über den Zustand der sozialen Entwicklung in ihren Ländern und über die Ansichten ihrer Regierungen, was getan werden müsse, um Armut auszurotten und die Ziele des Sozialgipfels zu erreichen. Gleichzeitig machte sich das Komitee der Gesamtheit unter der Leitung von Herrn Cristián Maquieira daran, zu einem Schlusswort für die Erklärung zu gelangen, welche einen Rückblick und eine Würdigung des seit Kopenhagen gemachten Fortschritts enthielt, eine politische Erklärung und einen Teil über neue Initiativen, um bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Kopenhagen mitzuhelfen und weiter die Sache der sozialen Entwicklung zu fördern.

Es ist dieser letzte Teil des Dokuments, der die meisten Probleme verursachte, da die Ansichten über die Fragen der sozialen Entwicklung von Land zu Land weit auseinanderklaffen, insbesondere beidseitig des Nord-Süd-Grabens. Die Entwicklungsländer ersuchen um weitere Hilfe und Schuldenerlass, die industrialisierten Länder verlangen mehr Transparenz und besseres Regieren. Innere Entwicklungsprobleme (soziale Sicherheitsnetze, Gesundheitsfürsorge, Bildung und Beschäftigung) und strukturelle Ungleichheiten auf der internationalen Ebene sind beide betroffen. Hier sind einige der während der Versammlung ausgedrückten Ansichten, die unserem Verständnis entsprechend einige der klarsten Meinungen zu diesen Themen darstellen:

Herr Jerry John Rawlings, Präsident von Ghana, sagte dass Transparenz im Regieren wesentlich ist. Die Regierungen der entwickelten Welt und ihre Finanz- und Bankinstitutionen müssen die notwendige Gesetzgebung erlassen, um es unmöglich zu machen, dass die finanzielle Korruptionsausbeute von den Entwicklungsländern Zuflucht in den entwickelten Ländern finden. Wo dies getan werde, müssen die Regierungen es ermöglichen, diese Ausbeute aufzudecken und sie zu betreiben. Herr Rawlings sprach so in seiner Rede beide Seiten des Korruptionsproblems an, ohne die Schuld den Entwicklungs- oder entwickelten Ländern alleine zuzuweisen.

Herr Hage G. Geingob, Premierminister von Namibia, rief die internationale Gemeinschaft auf, die Entwicklungsländer in ihrem Bemühen zu unterstüt-

zen, kritische Infrastrukturdienste zu schaffen. Und man sollte ernsthafte Aufmerksamkeit den systematischen Ungleichgewichte und Asymmetrien im Wirken des internationalen Handelssystems widmen, die die Wachstumsaussichten ärmerer Länder einschränken. Es sei nicht länger realistisch zu erwarten, dass Entwicklungsländer sinnvoll wirtschaftliche und soziale Entwicklung in ihren Ländern fördern, während gleichzeitig sie die Zinsschulden bezahlen. Die Schuld der Entwicklungsländer müsse gestrichen werden.

In der Tat hatte Herr Geingob recht, die Aufmerksamkeit auf die Ungleichgewichte im Wirken des internationalen Handelssystem aufmerksam zu machen, welches massgebliche industrielle und finanzielle Interessen favorisiert statt die Interessen der Völker der Welt. Ein Beispiel ist die Frage von Patenten auf Arzneimitteln, die den Preis lebenswichtiger Medikamente auf eine für die Weltbevölkerung inakzeptable Höhe treiben, unter dem Vorwand, dass die von der pharmazeutischen Industrie gemachten Investitionen in Forschung und Entwicklung bezahlt werden müssen, während in der Tat Forschung und Entwicklung grossenteils durch Regierungen subventioniert werden (und daher durch Steuergelder der Bürger). Ein weiteres Beispiel sind protektionistische Handelsbarrieren, die weiterhin von industrialisierten Ländern auf Exporte von Entwicklungsländern angewandt werden, trotz all ihrem Gerede von Handelsliberalisierung.

Dieses Problem wurde auch von Herrn Frederick Chiluba, Präsident von Sambia, vorgebracht. Er betonte, dass weder Gott noch die Natur dieses Weltwirtschaftssystem verordnet hätten - es sei von Menschen geschaffen, durch einen bewussten Prozess von Ausführung und Unterlassung. (...) Armut in Afrika und vielen Ländern der dritten Welt sei nicht ein Unfall. Sie sei das Resultat einer langen Kampagne von Schwächung, die ihre wirtschaftliche und politische Interaktion mit industrialisierten Ländern charakterisiere. Es sei eine Beziehung ohne Mitgefühl. Sambia schätze die offizielle Entwicklungsunterstützung, die ihm von Kooperationspartnern gegeben werde, doch das Wesen der Hilfe müsse einer Revision unterzogen werden.

Frau Susanne Mubarak, First Lady und Vorsitzende der ägyptischen Delegation, wies auch auf dieses Problem der Ungleichheit hin. Sie sagte: „Fünf Jahre nach Kopenhagen sucht die Menschheit immer noch nach dem menschlichen Gesicht der Globalisierung. (...) Gemischte Resultate werden fortfahren, solange die Spielregeln nicht geändert werden. Gegenwärtig wird von Entwicklungsländern erwartet, dass sie in ein paar Jahren das erreichen, was die industrialisierten Nationen über viele Jahrzehnte erreicht haben. Und von Entwicklungsländern wird verlangt, dass sie dies mit oft erdrückenden Schuldenlasten gegen starke internationale Konkurrenz tun, wobei die reichen Länder zahlreiche Vorteile haben.“

Rino Serri, Vizeminister für soziale Angelegenheiten von Italien, sagte, Entwicklungshilfe und der Kampf gegen Armut und für Menschenwürde könne keinen Erfolg haben, solange nicht der gesamte Bereich von Wirtschafts-, Finanz- und Handelspolitik einbezogen sei. Globalisierung habe gewaltige Konsequenzen auf das Leben normaler Menschen und habe weite und gegensätzliche Bewegungen und Proteste hervorgerufen, wie es in Seattle vorgekommen sei. Es sei nicht eine Frage, Globalisierung anzuhalten, sondern in ihr Priorität für menschliche Entwicklung und ziviles und soziales Wachstum für alle Gemeinschaften zu gewährleisten. Es müssten neue Beziehungen errichtet werden - zuallererst durch die Vereinten Nationen - und diese müssten Finanz-, Währungs- und Handelsfragen einbeziehen. Es sei klar, dass es notwendig sei, sich von getrennten und unabhängigen Entwicklungsprojekten hin zu gemeinsamen, weitreichenden Strategien zu bewegen; auf vereinte und koordinierte Initiativen abzielen, die über reine Wohlfahrtspraktiken hinausgehen und Teilhabe von allen Partnern in der Gesellschaft ersuchen; und neue Formen der Annäherung und Integration zu finden. Italien trachte danach, seine Ressourcen für Entwicklungshilfe zu erhöhen und kooperiere bereits mit dem UNO-Entwicklungsprogramm (UNDP) und anderen internationalen Organen, um Rahmenprogramme für menschliche Entwicklung durchzuführen und habe entschieden, besondere Mitteln für einen Fonds zu Verfügung zu stellen, der vom UNDP und dem Internationalen Arbeitsamt (ILO) eingerichtet wurde. Die gegenwärtige Sondersitzung müsse einen neuen Impuls für sozialen Fortschritt präsentieren, wenn sie eine echte Wirkung haben wolle, und mit Schuldenreduktion und -streichung beginnen.

Es bleibt abzuwarten, ob diese Sondersitzung eine echte Wirkung auf Entwicklungspolitik auf nationalen und internationalen Ebenen haben wird. Die politische Agenda wird nicht länger nur von Regierungen bestimmt. In der Tat haben Finanz- und Wirtschaftskreise heute viel stärkere Macht, Entscheidungen zu treffen als Regierungen, wie man an der auferlegten Politik bezüglich Patenten, Welthandel und Finanztransaktionen sehen kann.

Das Institut für Planetarische Synthese nominierte sechs seiner Mitglieder als Beobachter für die Sondersitzung: Rudolf Schneider, Generalsekretär; Alice Boainain-Schneider, Mitglied des Vorstandskomitees; Patrick Petit, IPS Vertreter an der UNO in New York; Lida Shkorkina und Vitaly Yegorov, IPS-Mitglieder von Moskau, Russland; und Marion Remus, IPS-Kontaktperson in Bolivien. Sie waren auch für das parallele Forum Genf 2000 nominiert.

Das parallele Forum Genf 2000 umfasste ein ganzes Spektrum von Ereignissen, die von RUOs, Regierungen, Gewerkschaften, lokalen Behörden von verschiedenen Ländern, Wirtschaftsgesellschaften organisiert wurden, all jenen, die ihren Gesichtspunkt über soziale Entwicklung darstellen wollten.

Die Stadt und der Kanton Genf hiessen die Teilnehmenden in jeder möglichen Weise willkommen: mit einem freien Busticket während der ganzen Dauer des Forums, mit einer Open-Air-Party am See, mit einem öffentlichen Empfang und mit kulturellen Ereignissen einschliesslich einem Konzert, einem Film- und Theaterfestival.

Das Forum wurde offiziell im Internationalen Konferenzzentrum mit einer Zeremonie eröffnet, mit Grussansprachen von Frau Ruth Dreifuss, Schweizer Bundesrätin, Herrn Alain Vaissade, Bürgermeister von Genf, Herrn Guy-Olivier Segond, Präsident des Kantonsrats vom Kanton Genf. Herrn Kofi Annan hielt die Hauptansprache, Botschafter Cristian Maquiera, Vorsitzender des Vorbereitungskomitees von UNGAS und Herr Roberto Bissio, Direktor von *Social Watch*, hielten Grussansprachen. Zwischen den Ansprachen gab es musikalische Einlagen und Videoclips.

Das Forum Genf 2000 enthielt auch ein globales Dorf, ein Zeltendorf, das in den Gärten der Internationalen Telekommunikations-Union errichtet war. Die Zelte wurden von RUOs gemietet, um ihre Aktivitäten darzustellen. Das IPS hatte während des Forums auch ein Zelt im globalen Dorf, neben dem Zelt des Alcor-Instituts. Jeden Tag gab es kulturelle Darbietungen im Theaterzelt des globalen Dorfes.

Eines der während des Forums Genf 2000 organisierten Hauptereignisse war das Internationale Symposium über „Partnerschaften für soziale Entwicklung in einer sich globalisierenden Welt“ vom 26. -28. Juni, das von der Schweizer Regierung in Kooperation mit der UNDP organisiert war. Herr Ruud Lubbers, ehemaliger Premierminister der Niederlande, fungierte bei allen Sitzungen als Symposiumsvorsitzender. Das Ziel des Symposiums war es, eine aktive Diskussion über erneute und effektivere Kooperation zwischen den beim Erreichen sozialer Entwicklung engagierten Hauptakteuren zu fördern. Es wurden die folgenden Themen behandelt: „Förderung nachhaltigen sozialen Fortschritt“, „Sicherstellen angemessener Arbeits- und Lebensbedingungen“, „Entwicklung menschlicher Marktwirtschaften“, „Rollen und Verantwortlichkeiten bestimmen“. Ein ausgezeichnetes Referat, das die Hauptthemen zusammenfasste, wurde von Herrn Jacques Baudot, Berichterstatter des Symposiums und Herrn Ruud Lubbers vorbereitet. Wir werden gerne dieses Dokument (11 Seiten) jedem zusenden, der besonders an diesem Thema interessiert ist (besteht bisher nur in Englisch).

Verschiedene RUOs machten sehr lehrreiche und erhellende Präsentationen. DAWN (Development Alternatives with Women for a New Era - Entwicklungsalternativen mit Frauen für ein Neues Zeitalter; Sekretariat: Universität des Südpazifik, Suva Fiji-Inseln, Tel. +679-313-900, Apparat 2183/2184, Direktwahl +679-212.183/4 Fax +679-314770, e-mail: dawn@is.com.fj, <http://www.dawnorg.fj>), eine Orga-

nisation von Frauen aus dem Süden, präsentierte einen Dokumentarfilm und organisierte eine Podiumsdiskussion, um ihr Buch „*The Marketisation of Governance*“ vorzustellen.

Die Internationale Baha'i-Gemeinschaft war ebenfalls mit verschiedenen Veranstaltungen vertreten. Wir empfehlen das Referat, „Bewertung von Spiritualität in der Entwicklung - Ausgangsüberlegungen bezüglich der Schaffung von auf Spiritualität basierenden Indikatoren für Entwicklung“ (Baha'i Publishing Trust, 27 Rutland Gate, London SW7 1PD, ISBN 1-870989-86-4). Die Brahma Kumaris World Spiritual University (Welt-Hauptquartier: P.O.Box 2, Mount Abu, Rajasthan 307501 Indien, Tel. +91-2974-3826168, Fax +91-2974-38952, e-mail: abu@vsnl.com; Internationales Koordinationsbüro: 65 Pound Lane, London NW10 2HH, Tel. +44-181-4591400, Fax +44-181-451 6480, e-mail london@bkwsu.com) organisierte eine Reihe von Podiumsdiskussionen über „Die menschlichen Aspekte sozialer Integration“. Das Arabische Netzwerk für Entwicklung organisierte verschiedene Veranstaltungen über soziale Entwicklung vom Gesichtspunkt der arabischen Welt aus. Der Triglav-Kreis organisierte zwei Workshops, um ihr Buch „*Kerzen im Dunkeln: Ideen für ein ethisches und soziales Erwachen*“ zu lancieren, das 2001 veröffentlicht wird. Der Triglav-Kreis (P.O. Box 206, Tyngsboro, MA 01879, USA, Tel. +1-978-649.6611, e-mail poky@ma.ultranet.com) wurde im Anschluss an das Seminar über ethische und spirituelle Dimensionen sozialen Fortschrittes gegründet, das von dem UNO-Sekretariat Oktober 1994 in Bled, Slowenien organisiert wurde, als ein Schritt in der Vorbereitung für den Weltgipfel für soziale Entwicklung. Er ist eine internationale Gesellschaft interessierter Menschen, die einen Sinn für das dringende Bedürfnis nach einem weiteren und tieferen Bewusstsein von moralischen und spirituellen Werten, so wie sie im Leben von Menschen und dem Wirken von Gesellschaften Anwendung finden. Das Alcor-Institut (c/o IPS, Postfach 128, CH-1211 Genf 20, Schweiz, e-mail: institut.alcor@free.fr, <http://institut.alcor.free.fr>) hielt einen Workshop über „Wissenschaftliche Sichtweisen der Welt als Faktoren von Integration oder Ausschluss - Integration und Ausschluss hier und jetzt“, mit Roger Durand (Biologe) und Leon Weber (Soziologe) und zeigte, wie soziale Integration oder Ausschluss auf die vorherrschenden wissenschaftlichen Ansichten und auf unsere Art und Weise, Leute zu betrachten, zurückverfolgt werden kann.

Unter anderen Ereignissen während dieser vollen Woche hatten wir das Privileg, zu einem Empfang von Seiner Majestät, König Mswati II von Swasiland eingeladen zu werden. Rudolf Schneider und Patrick Petit nahmen an dem Empfang teil, und bei dem Anlass überreichte Patrick Petit dem König ein Modell des Friedenspfahls, mit Aufschriften in verschiedenen Sprachen „Möge Frieden auf Erden herrschen“. Er hatte auch die Gelegenheit, einen Friedenspfahl auf dem Gelände von „Mandat Internatio-

nal“, einem Netzwerkzentrum in Genf für RUO-Delegationen zu errichten (31 chemin William Rappart, CH-1293 Bellevue, Schweiz, Tel. +41-22-959.88.55, Fax 959.88.51, e-mail: admin@mandint.org, <http://www.mandint.org>).

7.-14. August 2000 - 4. Internationales Festival „Pädagogik des 21. Jahrhunderts“, Odessa

186 Personen nahmen an dem Festival teil, aus der Ukraine, Weissrussland, Moldawien, aus verschiedenen Teilen Russlands, aus Österreich, Rumänien, Deutschland und Norwegen.

Die Hauptthemen zur Diskussion waren:

- neue Ansätze zu Erziehung;
- neue Möglichkeiten der Psychologie;
- die Rolle von Kultur im Schaffen einer humanitären Welt;
- der Lehrer ist das Bewusstsein des Planeten;
- Zusammenarbeit zwischen Ost und West
- Spiritualität ist ein Ziel und Mittel für die Evolution der Menschheit;
- ein neues Paradigma der Erziehung ist ein allgemeines Instrument für die genetische, wirtschaftliche und politische Stabilität der Gesellschaft

Jeden Morgen versammelten sich die TeilnehmerInnen an der Küste, um den Sonnenaufgang zu begrüßen und Morgengymnastik zu üben. Das Programm des Festivals umfasste Plenarsitzungen, Rundtischgespräche, Diskussionen, Arbeit in Projektgruppen, Workshops, praktische Arbeit mit Kindern, Wettbewerbe, Ausstellungen, Aufführungen. Zusätzlich wurden 21 Erziehungsprogramme vorgestellt, von denen 19 mit Zertifikaten ausgezeichnet wurden.

28.-30. August 2000 - 53. DPI/NGO-Jahreskonferenz, UNO-Hauptquartier, New York

Diese Konferenz wurde vom Departement für öffentliche Information (DPI) der UNO in Zusammenarbeit mit dem Exekutiv Ausschuss der Regierungsunabhängigenorganisationen organisiert, welcher dem DPI angegliedert ist. Das Thema der Konferenz war „Weltweite Solidarität: Der Weg zu Frieden und internationaler Kooperation“. Sie brachte Vertreter von RUOs, die UNO-Systeme und Regierungen zusammen, um konkrete Wege zu untersuchen, wie die Zivilgesellschaft mit der UNO und Regierungen zusammenarbeiten kann, um die Handlungspläne zu erfüllen, auf die man sich während der Hauptkonferenzen der UNO und der RUOs in den 1990er Jahren geeinigt hatte. Ausser den Hauptsprechern von Eröffnungs- und Schlussansprachen, standen fünf Morgen- und Nachmittags- Plenardiskussionen auf dem Programm, die sich auf beste Praktiken und aus jüngsten Erfahrungen gelernte Lektionen bezo-

gen sowie auf die Identifizierung neuer, breit abgestützter Kampagnen, die zahlreiche Fragen zusammenbringen. Dies waren die Themen der verschiedenen Plenumsitzungen:

Die 1990er Jahre: Handlung, nicht Versprechen;
Die neue demokratische Diplomatie: Zivilgesellschaft als Partner mit der UNO und Regierungen;
Humanitäre Intervention: Rollen für die Zivilgesellschaft;
Beste Praktiken: Unsere gemeinsame Agenda voranbringen;
Eine ökonomische Vision, die funktioniert: Ein Dialog;
Neue Verantwortlichkeiten für die Zivilgesellschaft.

Zusätzlich wurden verschiedene Workshops während der Mittagspause organisiert, wie z.B. eine Präsentation der Weltversammlung der Völker mit dem Titel: „Die Weltversammlung der Völker in Aktion: Das Lokale mit dem Globalen in einer neuen demokratischen Diplomatie verbinden“ oder ein Workshop über „Anerkennung von Tradition und Perspektive der Ureinwohner als ein Weg zu weltweitem Frieden und Kooperation“, gesponsert durch den *Temple of Understanding* (Tempel des Verstehens) und *Tribal Link Foundation* (Stiftung Stammesverbindung).

Rudolf Schneider besuchte die Konferenz im Namen des IPS. Während seines Aufenthalts in New York hatte er auch Gelegenheit, Mitarbeiter von der *World Service Intergroup* und vom Spirituellen Forum für die UNO zu treffen.

Vom 28. bis 31. August wurde der Millennium Weltfriedens-Gipfel der religiösen und spirituellen Führer in New York abgehalten. Zum ersten Mal versammelten sich religiöse und spirituelle Führer in der Generalversammlungshalle der UNO. Sie bereiteten eine Erklärung vor, die „Verpflichtung zu Weltfrieden“. Der Generalsekretär des Gipfels war Herr Bawa Jain, 301 East 57th Street, 3rd Floor, New York, NY 10022, tel. 1-201-417.9997, 1-212-593.6438, Fax 1-212-593.6345, e-mail: info@millenniumpeacesummit.com, Webseite: <http://www.millenniumpeacesummit.com>. Ein weiteres wichtiges Treffen, das in New York vom 6.-9. September stattfand, war das *State of the World Forum* (Forum zum Zustand der Welt) (The Presidio, P.O.Box 29434, San Francisco, CA 94129, USA, Tel. +415-561.2345, Fax +1-415.561.2323, <http://www.worldforum.org>), das von der Gorbatschow-Stiftung organisierte Jahrestreffen, um den Zustand der Welt zu diskutieren.

* * *

BEILAGEN

Gruppenaktivitätenvorausschau und Weltfeiertage 2001
Die Arbeit der Geistigen Hierarchie (Broschüre)